

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Nibelungen im Frack

Grün, Anastasius

Leipzig, 1853

Intermezzo als Arabeske

[urn:nbn:de:bsz:31-162755](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-162755)

Intermezzo als Arabeske.

Es ist der Knabe Moriz ein Mann im Fürstenorden,
Rothgeiglein Violine in seiner Hand geworden,
Und Cello dann, das Herzen wie Menschenstimm' erweicht,
Baßgeige zuletzt, die tapfer der Herzog bis an sein Ende streicht.

Doch Spiel nun und Concerte verlaß, o Fürst, ein Weilchen,
Dir duften doppelt würzig Narzissen, Glöcklein, Weilchen,
Nun sie getraut dir haben ein schön, ein fürstlich Gemahl;
Dir zaubre Honigmonde Schloß Dobrilut im Blüthenthal!

Des Turteltaubers Girren ist ja doch auch Musit
 Und Kuß ein süßes Schallen und Harmonie ein Blick
 Und in Damastgardinen, in Busch und Laubenwand
 In düstren Baumverließen wohnt Wohlklang, den du nie geahnt.

Hoch fliegt ihr, Sonnenlerchen, — sein Herz nochmal so hoch!
 Ihr flüstert süß, Boskette, — er flüstert süßer noch!
 Du lächelst froh, o Vollmond, — sein Blick noch froher, voller!
 Das Flügelroß der Zeiten geht durch indes, gleichwie im Koller.

Allein, allein, Herr Moritz, Eins fehlt doch, will mir ahnen,
 Dich zupft am Rock bisweilen ein Rückerinnern, Mahnen;
 Füllt denn die Lebenschale nicht Liebe zu Genügen?
 In Einsamkeit was sinnst du, was bei der Feste rauschenden
 Zügen? —

Sie wandeln durch den Garten. Baumwipfel überwallend
 Wogt dort im Doppelschafte der Springquell, steigend, fallend;
 Ihm dünkt's ein Weigenbogen, gespenstisch, ungemessen,
 Er schwankt, als droht' er fragend: Und hast du mein denn ganz
 vergessen?

Zwei weiße Schwäne steuern stumm im Bassin vor ihnen,
Ihm sind's, gebaut von Silber, zwei schwimmende Violinen;
Dort um's Parterre die Wände gestukter Baumalleeen,
Ihm sind's nur Notenpulte, die des Orchesters harrend stehen.

Im Circus die straffen Seile, drauf springende Gaukler fliegen,
Ihm sind's gespannte Saiten, drauf tanzend die Löwe sich wiegen;
Im Hoftheater der Mime, den Dolche niederzwingen,
O tragisch Ende, im Solo ist's einer Saite kläglich Springen!

Ein Feuerwerk gibt's Abends; Leuchtfugeln, Raketenflug!
Hell im Brillantenfeuer des Paars Namenszug!
Das zischt und sprüht und prasselt! — O sieh gen Himmel fahren
In Flammen die Kreise, die Haken, geschwänzter, gestrichener
Notenschaaren!

Ei sieh, ei sieh, Herr Morik, das ist das schlimmste Zeichen:
Mit ihren Locken spielend, welch feck, gewagt Vergleichen!
Ach, diese blonden Ninglein, so kraus zur Schulter fallend,
Ein schlängelndes Saitengeringel, des Cello's Nacken blond um-
wallend!

Ausfüllt die Lebenschale nicht Liebe zur Genüge!
Ist Liebe fern, zu ihr führen all Steg' und Straßenzüge;
Ist Liebe nah, manch Pfadlein wird doch hinweg sich finden,
Doch bangt nur nicht, bald wieder wird sich's zurück holdselig winden.

